

F I N D B U C H

für das Archiv der Evangelischen Kirchengemeinde Guntersblum

Vorwort

Verfasser: Dieter Michaelis, geb. am 25.09.1930 in Dessau, Pfarrer in Guntersblum vom 16.12.1961 bis 30.09.1993, seitdem im Ruhestand und weiterhin in Guntersblum wohnhaft. Im Jahr 1994 hatte ich meine erste Berührung mit dem Archiv. Eine Ortschronik war zu schreiben. Ich wollte mich daran beteiligen. Deshalb holte ich mir die Akten des 18. und 19. Jahrhunderts aus dem Pfarrhaus. (In meiner Dienstzeit hatte ich, wie meine Amtsvorgänger auch, nie die Muße gefunden, da hineinzuschauen. Meine Vorgänger hatten seit ca. 1715 aktenwürdige Schriftstücke aufgehoben und gestapelt, sofern die immer wieder über Guntersblum hereinbrechenden Kriegswirren sie nicht daran hinderten. Warum es keinen älteren Aktenbestand gibt, ist mir unbekannt.) Ich entdeckte zahlreiche spannende Vorgänge, die reichlich Material boten für den mir zugefallenen Part an der zu schreibenden Ortschronik, genannt „Guntersblumer Geschichte(n)“, herausgegeben 1997 von der Ortsgemeinde Guntersblum aus Anlass der 1100-Jahrfeier des Orts. Mehrfach erwähne ich die Chronik im Findbuch.

Vordringlich war 1994 ihre Fertigstellung. Deshalb war eine endgültige Sortierung und schriftliche Erfassung des Aktenbestandes noch nicht möglich.

Eine bemerkenswerte Fülle pfarramtlicher Notizen aus dem 19. Jahrhundert zur jüdischen Gemeinde hier und ein ebenfalls einschlägiger ergiebiger Bestand im Staatsarchiv Speyer waren für mich Herausforderung, als Ergänzung zur Ortschronik die Geschichte der jüdischen Gemeinde zu schreiben und zu veröffentlichen: „Die jüdische Gemeinde Guntersblum - von den Anfängen bis zur Vernichtung durch den Nationalsozialismus“, deutsch und englisch. Dies wiederum zog das „Bedürfnis“ nach sich, das Guntersblumer Geheimnis „Jüdischer Friedhof“ zu lüften. Nochmals vergingen Jahre, bis das Ergebnis in Gestalt des Buches „Der jüdische Friedhof in Guntersblum“, ebenfalls deutsch und englisch, am 10.11.2002 hier präsentiert werden konnte.

In den zurückliegenden Jahren wurde meine Arbeit immer wieder durch Krankheiten und zum Teil längere Krankenhausaufenthalte, besonders 1998 und 2000, unterbrochen. Das Alter forderte und fordert seinen Tribut.

2007 sollte endlich das Jahr der Vollendung dieses Findbuchs werden. Ich holte die noch im Pfarrbüro befindlichen Restbestände in unser Haus und sortierte alles in säurefreie Aktenordner und in Kartons gemäß dem „Ordnungsplan für die Akten der evangelischen Pfarrämter des Großherzogtums Hessen“. Ich sah keine Schwierigkeiten darin, entsprechend diesem Ordnungsplan bis in die Gegenwart fortzufahren. Vom Speicher des Pfarrhauses wurden die Jahresrechnungen ab 1830 in das geräumige Gemeindehaus transportiert, gereinigt, sortiert, ebenfalls in Kartons verpackt, kartonweise schriftlich fixiert und vorläufig dort gelagert. Nach weiteren Krankheitspausen und infolge anderer dringender Arbeiten verschob sich der Abschluss meiner Arbeiten am Findbuch in das Jahr 2008.

Bleibt noch nachzutragen, dass ich aus den Beständen sämtliche Heftklammern und ungeschützten Büroklammern entfernt und diese durch kunststoffummantelte oder reine Kunststoffklammern ersetzt habe.

Durch die jahrhundertlange Lagerung des Archivs im feuchten Pfarrhaus (besonders im früheren, 1858 abgerissenen) und auf dem Pfarrhausspeicher hatten Schimmel und Silberfische erhebliche Schäden angerichtet, die in einigen Fällen zur völligen Unlesbarkeit führten. Alle hiervon betroffenen Archivalien wurden im Sommer 2008 entschimmelt und gereinigt.

Zur Geschichte der evangelischen Pfarrei Guntersblum

Die frühe Geschichte Guntersblums liegt im Dunkeln. Die ältesten Urkunden nennen den Ort „chunteres prumare“, also etwa „Gunters Pflaumengarten“. Näheres im Band I der „Guntersblumer Geschichte(n)“, verfasst von der Guntersblumer Heimatforscherin Karin Holl.

Ortsherr war um 1200 der Erzbischof von Köln. Anfang des 13. Jahrhunderts wurden Leiningere Grafen mit der Vogtei über das Dorf belehnt. Guntersblum befand sich dann ununterbrochen in der Grafschaft Leiningen bis 1897, dem Einbruch der französischen Revolution in unsere Region.

Die in mehrere Linien verzweigte Grafschaft bestand aus weit verteiltem Streubesitz (einzelnen überwiegend kleineren Ortschaften) weitgehend innerhalb der Pfalz und führte wie diese nach und nach im 16. Jahrhundert die Reformation lutherischer Prägung ein, für Guntersblum 1573 oder 74.¹ Während die Pfalz schon 1563 zur reformierten Konfession konvertierte, blieben die Leiningen und ihre Untertanen immer Lutheraner. Dadurch entgingen sie dem denkbar unerquicklichen konfessionellen Hin und Her der Pfalz, das zeitweise religionskriegsartige Züge annahm zwischen Lutheranern und Reformierten. Da beim jeweils „von oben“ verordneten Konfessionswechsel mitunter Teile der Bevölkerung und ihre Pfarrer renitent blieben, wurden in vielen pfälzischen Orten zweite evangelische Kirchen gebaut, zur reformierten noch eine lutherische oder umgekehrt. In Guntersblum war das kein „Thema“. Als endlich „der Geist der Revolution“ gesiegt und dem konfessionellen Wirrwarr durch Verordnung des Großherzogs von Hessen-Darmstadt am 28. November 1822 ein Ende bereitet hatte, nannten sich die ehemals pfälzischen rheinhessischen Protestanten „Vereinte evangelisch-protestantische Kirche“ und feierten das in ihren Gemeinden ganz groß an Weihnachten 1822². Nichts davon in Guntersblum! Man war lutherisch und man blieb lutherisch!³

Als ich 1961 die Gemeinde übernahm, war es die „Lutherische Gemeinde Guntersblum“. Das wurde offiziell nie geändert. Man hat es mittlerweile aber schlicht vergessen und ist ganz einfach evangelisch, also „Evangelische Kirchengemeinde Guntersblum“. Als 1984 die für das zuständige Dekanat (Oppenheim) verbindliche Liturgie hier eingeführt wurde, gab es keine Proteste. Bis dahin hatte immer noch die in der „Leiningen Kirchenordnung“ festgelegte Liturgie gegolten, eigenartigerweise eine ausgesprochen reformierte Gottesdienstabfolge. Leider enthält das hiesige Archiv keine Leiningen Kirchenordnung, obwohl die Pfarrer bis 1797 gehalten waren, an bestimmten Sonntagen im Jahr einzelne Abschnitte daraus vorzulesen. Im Archiv der pfälzischen Landeskirche in Speyer kann man die Leiningen Kirchenordnung einsehen. Abschriften daraus hier im Archiv Abteilung III, Akte 61.

Pfarrerliste

Johann Rebecker	1575	(Holl S. 27)	<u>Literatur:</u>
Konrad Andreae	1597 - 1599	(Diehl S. 411)	Lexikon „Religion in Geschichte und Gegenwart“, III. Auflage, zitiert <u>RGG</u>
Johannes Rhelin	1599 ff.	(Diehl S. 411)	Karin Holl, Guntersblum, vom
Johannes Kaldenbach	1625 - 1635	(Diehl S. 411)	leiningischen Dorf zur Residenz, 2008,
Johannes Vitriarius	1639 - 1650	(Diehl S. 411)	zitiert <u>Holl</u>
Antonius Koch	1650 - 1659	(Diehl S. 411)	D.Dr.Wilhelm Diehl, Pfarrer und
Daniel Ditzsch	1659 - 1677	(Diehl S. 411)	Schulmeisterbuch für die Provinz
Karl Otto Hochheimer	1677 - 1697	(Diehl S. 411)	Rheinhessen und die kurpfälzischen
Thomas Mattern	1698 - 1715	(Diehl S. 412)	Pfarreien der Provinz Starkenburg,
Johann Georg Dickel	1716 - 1732	(Diehl S. 412)	Darmstadt 1928, zitiert <u>Diehl</u>
Georg Clemens Koester	1733 - 1764	(Diehl S. 412)	
Ludwig Georg Jäger	1765 - 1793	(Diehl S. 412)	
Karl Ludwig Stuber	1793 - 1794	(Diehl S. 412)	
Karl Joseph Eberhardt	1794 - 1797	(Diehl S. 412)	
Johann Georg Weygandt	1797 - 1809	(Diehl S. 412)	
Jakob Paul	1810 - 1832	(Diehl S. 412/413)	
Georg Karl Weber	1834 - 1857	(Diehl S. 413)	
Johann Georg Keller	1859 - 1896, wohnte ab dann in Mainz, wurde erste 1890 pensioniert.		
Johann Ludwig von der Au	1886 - 1930		(Pfarrchronik S. 186)
Johann Georg von der Au	1930 - 1961	(Sohn seines Vorgängers)	
Dieter Michaelis	1961 - 1993, ab 1987 Stellenteilung mit Armin Hagedorn (1987-1991) ab 1992 Stellenteilung mit Thomas Uecker bis 1993		

¹ Holl S. 27 „Im Februar 1572 scheint immer noch ein Priester seinen Dienst dort versehen zu haben, doch im April 1574 dienten die Einnahmen aus der Frühmesse nicht mehr dem Unterhalt eines Geistlichen, sondern standen Schultheiß Recher zu. ... Jedenfalls hieß am 1. Januar 1575 das Pfarrerehepaar Johann und Christina Rebecker.

² RGG Bd. III, Spalte 294 (aber nicht alle Gemeinden) und Bd. VI, Spalte 1143

³ Dagegen W. Diehl, „Hessisches Lehrerbuch, III, Rheinhessen“ S. 388: Damals schon „evangelische Kirchengemeinde“. Das entsprach aber nicht dem örtlich verankerten Bewusstsein.

Fortsetzung Pfarrerliste

Thomas Uecker allein 1993 - 1994, ab 1995 Stellenteilung mit seiner Frau Meike Mardorf, die am 14.9.1995 plötzlich starb, dann wieder allein bis zur Stellenteilung 1999 mit Bettina Rau-Alpermann bis April 2005. Ab November 2005: Johannes Hoffmann (allein).

Archivalienbestand

Abteilung I: Die Kirchengemeinde

1. Karton I / 2-3 1 - 6

2 Eigentums- und Rechtsverhältnis:

- 1 Simultaneum: „UEBEREINKUNFT des hohen Domkapitels in Worms 1664 mit der Gemeinde Guntersblum: die Simultankirche gemeinschaftlich wieder aufzubauen, die Zehntengefälle Hochdieselben hier darauf angewiesen. (Nach Pergament = Urkunde Wortgetreu.)“ „Gedruckt bei E.F. Jörg in Mainz“ - vermutlich Anfang des 19. Jahrhunderts
- 2 Präsentationsrecht (1715 - 1802)
Umfangreicher Schriftwechsel zwischen dem jeweiligen Guntersblumer Grafen und dem Wormser Domkapitel ab 1715. Heftiger Streit ab 1793 um die Wiederbesetzung der evangelischen Pfarrstelle in Guntersblum.
Folge des Präsentationsstreites: Langwierige Auseinandersetzung mit Pfarrer Göbel in Wallertheim.

3 Verhältnis zu anderen Religionsgemeinschaften

- 3 Erbitterter Streit zwischen Lutherischen und **Katholiken** im 18. und 19. Jahrhundert um die Benutzung der Simultankirche, der Glocken, der Orgel usw. (siehe auch „Guntersblumer Geschichte(n)“ Bd. 2, S. 23 ff.)
Hier auch 5 Blätter, in Computerdruck, mit zum Teil höchst interessanten Auszügen zu diesem Thema aus den Beständen des Fürstlich Leiningischen Archivs Amorbach, gesammelt durch Frau Karin Holl, Verfasserin von Band I der „Guntersblumer Geschichte(n)“.
Der „Gottesheller“, früher „Gottespfennig“ (=0,83 % Immobilienerwerbssteuer) soll ab 1792 nicht mehr ausschließlich den Evangelischen zukommen, sondern je nach Konfession der Verkäufer und Käufer den jeweiligen Kirchengemeinden.
Die Gebäude der katholischen Kirchengemeinde im 20. Jahrhundert
- 4 **Deutschkatholische Gemeinde zu Guntersblum 1848 – 1890.** U.a. Stiftungsurkunde von 1850, Austrittserklärungen aus der evang. Kirche, auch Rücktritte. Schlimmer Streit innerhalb der evang. Kirchengemeinde. (siehe auch: Pfarrchronik S. 64 f. und „Guntersblumer Geschichte(n)“ Bd.2, S. 50 ff.)
- 5 „**Freie Evangeliums-Christengemeinde Guntersblum**“ ab 1988 in Guntersblum (Inhaltsverzeichnis im Ordner, nicht komplett)
- 6 1. Bundeswettbewerb 1991: Vorbildliche Integration von Aussiedlern in der Bundesrepublik Deutschland

4 Mischehen und konfessionelle Kindererziehung

- 7 „Landesverordnung die Religions Erziehung der Kinder aus vermischten Ehen betreffend“ vom 19.10.1751, gegeben durch Graf Friedrich Magnus zu Leiningen - Hartenburg (hier geht es auch um das Alter der zu konfirmierenden Kinder).
 Schreiben des Superintendenten in Dürkheim vom 7.1.1782, in welchem er die „Hochzuverehrenden Herrn Amts Brüder“ bittet, obige Landesverordnung „von der Kanzel zu verkündigen“.
 Diesbezügliche Streitfälle zwischen den jeweiligen ev. und kath. Pfarrern in Guntersblum: 4.4.1830 und 22.4.1863, auch 1887

5 Austritte, Übertritte

- 8 In großer Zahl Austritte aus der evangelischen Kirche, auch einige Übertritte aus der katholischen Kirche in die evangelische und umgekehrt. Zeitraum: 1922-1943

6 Kirchlicher und religiös-sittlicher Zustand der Gemeinden

- 9 Verschiedene Berichte des evangelischen Pfarrers an das Dekanat Oppenheim zu obigem Betreff aus den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts (wesentlich mehr dazu: IV/53 Kirchenvisitationen)
 10 Berichterstattung des evangelischen Pfarramtes (Kirchenvorstandes) hierüber: 1875 – 1902 mit Lücken, 1904-1938 lückenlos

8 Kirchliche Statistik

- 11 Kirchliche Statistik Tabelle 1876 - 1944

8 Kirchliche Statistik (Fortsetzung)

12 Zählbücher / Statistikhefte: 1902 – 1907 / 1910 – 1995 / 1998 - 2001

9 Ortschronik

13 Kirchenbücher:

Kirchenbuch der lutherischen Gemeinde Guntersblum 1651 - 1713

Kirchenbuch der lutherischen Gemeinde Guntersblum 1713 - 1730

Kirchenbuch der lutherischen Gemeinde Guntersblum 1730 - 1782

Kirchenbuch der lutherischen Gemeinde Guntersblum 1775 - 1781

Kirchenbuch der lutherischen Gemeinde Guntersblum 1782 - 1799

Diese fünf Kirchenbücher sind seit Napoleon Eigentum der Zivilgemeinde Guntersblum und befinden sich im Landesarchiv Speyer. Frau Karin Holl hat zu diesen Kirchenbüchern je ein chronologisches und ein alphabetisches Register angelegt, in drei handlichen Broschüren. Diese befinden sich wie alle folgenden Kirchenbücher im Stahlschrank im Pfarrhaus.

1798 - 1821 (1990 restauriert, irrtümlich als „Taufregister“ auf dem Buchrücken bezeichnet, enthält aber alle Kasualien.)

1825 - 1837 Kirchenbuch der evangelischen Gemeinde Guntersblum

1837 - 1863 Kirchenbuch der evangelischen Gemeinde Guntersblum

1856 - 1892 Kirchenbuch der evangelischen Gemeinde Guntersblum

Taufregister 1871 - 1890

Sterberegister 1893 - 1939

Taufregister 1891 - 1912

Sterberegister 1939 - 1972

Taufregister 1913 - 1948

Taufregister 1948 - 1992

Taufregister 1893 - 1947

Sterberegister 1972 - Gegenwart

Taufregister 1973 - Gegenwart

Taufregister 1947 - Gegenwart

Konfirmationsregister 1912 - Gegenwart

Proklamationen der Brautpaare 1835 - 1857

14 Abkündigungen in Guntersblum:

Juni 1964 bis Oktober 1967 / Juni 1983 – September 1993

15 Fotoalbum mit den Kirchen des Dekanats Oppenheim ca. 1930

(Die Zuordnung der Dekanatsgemeinden war damals anders als 2008.)

9 Ortschronik (Fortsetzung):

- 16 Kladder: Schultagebuch von Pfarrer Georg Karl Weber für die Jahre 1837 – 1838 und 1852 – 1855
Buch ohne Deckel: Tagebuch von Pfarrer Weber:
„Kirchenangelegenheiten“ 1839 – 1854 / „Schulangelegenheiten“ 1839-1850
- 17 Buch: Tagebuch von Pfarrer Weber
„Kirchenangelegenheiten“ 1855 - 1857 / 1859 - 1865 / 1865 – 1872
„Schulangelegenheiten“ 1855 / 1859 - 1872
Verzeichnis von Hypotheken und Staatsobligationen, Stand 1886?
(Die Existenz dieses Tagebuches widerspricht der Aussage in meinem Buch über die Geschichte der jüdischen Gemeinde Seite 36. Ich fand das Tagebuch erst nach der Fertigstellung meines Buches.)
- 18 Fortsetzung des Schultagebuchs: im ersten Protokollbuch der Kirchenvorstandssitzungen (hieß damals „Verordnungsbuch der evangelischen Pfarrei Guntersblum“, begonnen 1835, Halbleder) Seiten 312-339 für die Jahre 1872 – 1878. Das Buch enthält unter anderem Kirchenvorstandsprotokolle von 1892 - 1984 und befindet sich im Stahlschrank im Pfarrhaus. Dort auch Protokollbücher der Kirchenvorstandssitzungen 1985 - 1995 und 1996 - 2002
- 19 „Weinerth'sche Chronik“ : Ortschronik von Wilhelm Weinerth
Seiten 1-176 , ungebunden (11 Druckbogen), versehen mit einer Anmerkung von Pfarrer Weber (auf der ersten Seite handschriftlich):
„Die beiliegenden elf Druckbogen sollten der erste(?) Teil der Geschichte von Guntersblum von Wilhelm Weinerth von hier (er lebte damals in Mainz) werden; Die Notizen dazu waren von Weinerth gesammelt worden, meines Wissens aber von Gymnasiallehrer Klein in Mainz druckfertig gemacht. Die Arbeit blieb unvollendet. Ich übergebe sie dem Archiv, weil sie in Manchem brauchbare Nachrichten enthält. Guntersblum, den 8. Februar 1888. Keller“
(Die Weinerth'sche Chronik ist nur noch in ganz wenigen Exemplaren vorhanden. Wahrscheinlich ist unser Exemplar mit der 11. Lieferung das einzige noch vorhandene.)
Vier Briefe von W. Weinerth an Pfarrer Keller zu seiner Arbeit an der Chronik
- 20 Fotokopie mehrerer chronikartiger Schriften aus der Zeit W. Weinerths, deren Originale sich in der Stadtbibliothek Mainz befinden. Ich erhielt die Kopien zu verschiedenen Zeiten von verschiedenen Ortsbürgern, die der Meinung sind, dass es sich hier auch um Teile der Weinerth'schen Chronik handelt. Darunter „Geschichtliche Erinnerungen von Guntersblum“, veröffentlicht in der „Oppenheimer Zeitung“ fortlaufend 1854 / 1855, in zwei verschieden korrigierten Versionen. Ich kann den Kopien nicht entnehmen, dass Weinerth der Verfasser war.
Fotokopie von 2 Druckbogen mit der Überschrift „Statt Einleitung“ und dem Handschriftlichen Vermerk „Zur Geschichte von Guntersblum zu Ende des 18. Jahrhunderts vor der französischen Zeit. Von Wilhelm Weinerth“. Hier wird unter vielen anderen Kuriositäten auch der Wasserkrieg zwischen Alsheim und Guntersblum erwähnt, als 1857 Hochwasser beide Orte bedrohte und man sich jeweils zu Ungunsten der anderen Gemeinde dagegen zu wehren versuchte (S. 9 des 2. Druckbogens).
Es muss mindestens einen dritten Druckbogen gegeben haben, der aber fehlt.
Ein Anschluss an die „Weinerth'sche Chronik“ lässt sich nicht mehr herstellen.
Das hier gesammelte Material wird vermutlich bei gründlicher Untersuchung, zu der ich nicht die Zeit finde, manche Frage zu seinen Ursprüngen beantworten. Dieter Michaelis
- 21 Erste Pfarrchronik, aufgeschrieben von Pfarrer Jakob Paul, im Kirchenbuch für die Jahre 1825-1837, im Stahlschrank im Pfarrhaus
- 22 Pfarrchronik (hieß damals „Ortschronik“) begonnen 1857, noch nicht abgeschlossen, Ganzlederband, im Stahlschrank im Pfarrhaus
- 23 Umdrucke des Pfarramts (durch Wachsmatrizendrucker) 1973 - 1993

9 Ortschronik (Fortsetzung): Kuriosa (nicht nur) zur Pfarr- und Ortschronik

- 24 Drei Aktenordner mit Kopien von Zeitungsausschnitten und anderem zur Geschichte der Kirchengemeinde und des Ortes, auch zur allgemeinen Zeitgeschichte, gesammelt und mir geschenkt von Herrn Regierungsdirektor i.R. Viktor Müller aus Simmern, unserer Kirchengemeinde und Guntersblum verbunden durch seine in Guntersblum gebürtige Mutter. Neben mancherlei „Ballast“ enthält die Sammlung auch Interessantes, das vielleicht sonst nicht mehr zugänglich ist. Dieter Michaelis
- 25 Dickes Buch (Halbleder): Kommunikantenregister von 26.10.1777 bis Erntedankfest 1796
- 26 Ebensolches Buch : Protokollbuch über die von Zeit zu Zeit erfolgte Öffnung des Almosenstocks, der Almosenbüchse und der Kindtaufbüchse: Feststellung der eingelegten Geldbeträge und der Verteilung, teils an die Hausarmen (pro Kopf ein Gulden), teils an den Almosenfonds (was dann noch übrig war), von 1778 bis 1839
- 27 Buch in Ganzleder mit eingepprägter Aufschrift: „Kirchliche Verkündigungen Guntersblum“, geführt von Pfarrer Johann Georg von der Au während seiner Zeit als Pfarrstelleninhaber in Guntersblum, also von 1891 bis 1930 („Kirchliche Verkündigungen“ = „Abkündigungen“ im Kirchenchinesisch der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts)

Ferner ohne eigene Nummer, im Stahlschrank:

Lutherbibel von 1670, sehr groß und schwer, Ganzledereinband, erheblich beschädigt
 Lutherbibel von 1720, Halbleder, etwas kleiner, zwei Verschlusschnallen aus Messing
 Lutherbibel von 1894, Ganzleder, noch kleiner, Silberecken, eine Verschlusschnalle aus Messing

Im Wandschrank des Aktenraumes: Sämtlich von Prälat D. Dr. Wilhelm Diehl:
 Pfarrer- und Schulmeisterbuch für die hessen-darmstädtischen Souveränitätslande;
 dito: für die Provinz Rheinhessen und die kurpfälzischen Pfarreien der Provinz Starkenburg;
 Hessisches Lehrerbuch, erster Teil: Obergrafschaft Katzenelnbogen; zweiter Teil: Oberfürstentum Hessen; Dritter Teil: Rheinhessen;
 Reformationsbuch der evangelischen Pfarreien des Großherzogtums Hessen;
 Baubuch für die evangelischen Pfarreien der Landgrafschaft Darmstadt;
 dito: für die evangelischen Pfarreien der Provinz Rheinhessen und der ehemals kurpfälzischen Gebiete der Provinz Starkenburg
 Allgemeines Evangelisches Gesangbuch für das Großherzogtum Hessen, Darmstadt 1821, 1831 und 1868, also drei Gesangbücher

10 Erledigung und Wiederbesetzung der Pfarrstelle; 11 Pfarrer – Persönliches

- 28 Präsentation und Amtseinführung von Pfarrer Weygandt 1797
Abschrift der Grabsteininschrift für Pfarrer Weygandt in Computer-Druck.
Dekan Dilg kommt nach Guntersblum, „um die Pfarrangelegenheiten in Ordnung bringen zu helfen.“ Kirchenvorstand, Rechner und die „Frau Witwe Paul“ sollten anwesend sein. (16.8.1834 / Pfarrer Paul war 1832 gestorben.)
Versetzung von Pfarrvikar Knabe, Guntersblum, nach Rodheim bei Friedberg 1834
Berufung von Pfarrer Keller nach Guntersblum 1839
Pfarrer Weber erhält für 20 1/2 Wochen 188,57 Gulden von der „geistlichen Pfarrwitwenkasse“ – lange Abrechnungsdarstellung – für Vakanzvertretung in Guntersblum? 1835
Wiederbesetzung der Pfarrstelle Guntersblum durch Pfarrer Georg von der Au in Dolgesheim 1930
Klagen von Pfarrer Georg Karl Weber (hier 1834-1857) über erhebliche Missstände und Ablehnung seiner Person durch die Gemeinde

12 Obliegenheiten des Pfarramtes

- Siehe ausführlich in IV / 53: Kirchenvisitationen
29 Lehrvikarinnen / Lehrvikare in Guntersblum 1968 - 1988
Gemeindepraktikantinnen / Gemeindepraktikanten (= Theologiestudenten) 1966 – 1987 /// Diverse Schriftstücke zu den Obliegenheiten des Lehrpfarrers bzw. Mentors; Einladungen zu einschlägigen Kursen, Konferenzen u.ä.

13 Dienst Einkommen

- 30 Pfarrbesoldung 1834 – 1900, auch Witwenkasse
Pfarrgutverpachtungen durch Pfarrer Weber zu seinen Gunsten, um 1853
Verzeichnis über das Dienst Einkommen der Pfarrstelle Guntersblum 1889
Erbaueinandersetzung mit der Witwe von Pfarrer Paul, Agnes Paul; Akzidentien und deren Ablösung.
Buch: W. Diehl, Zur Geschichte der Staatsgehälter der rheinhessischen evangelischen Pfarreien, Darmstadt 1917, auch für Guntersblum relevant

14 Vertretung im Dienst

- 31 Versehung der vakanten Pfarrstelle 1794 durch die Pfarrvikare Stuber und Eberhard
Vertretungen durch Kandidaten der Theologie darf nur der Superintendent erlauben (Betrifft Kandidat Paul, den Pfarrersohn, in Guntersblum) 1837
Anordnung von Vertretungen in Dexheim und Nierstein 1841/42
Pfarrer Keller erhält 1882 vier Wochen Urlaub, muss aber selbst für Vertretung sorgen;
Dieses Schreiben des Dekanats wurde von Pfarrer Keller als Makulatur verwandt – siehe Rückseite – daher ist es noch erhalten.
Pfarramtsübergabe 1930 durch den Kirchenvorstand an den neuen Pfarrer
Regelung von Vakanzvertretungen wegen Einberufungen der Pfarrer Seim / Uelversheim und von der Au / Guntersblum zum Militär

16 Kirchenvorstand

- 32 Verpflichtung von Kirchenvorstehern, obwohl sie sich zunächst geweigert hatten, das Amt anzunehmen 1775
Kirchenvorstandswahlen, auch Ergänzungswahlen, 1829 - 1949

17 Kirchengemeindevertretung

- 33 Wahlen der Kirchengemeindevertretung 1874 – 1937
(1874 nur: das Dekanat genehmigt die Wahl, keine weiteren Unterlagen)

18 Gemeindegewerben (auch: Hebammen) / 19 Organisten / 20 Kirchendiener
(auch: Glöckner)

- 34 Sporadischer Schriftverkehr zur Vergütung von Organist und Kirchendiener bis 1941
Organistenvergütung bei Trauungen 1933 - 1965 (Kladde)
Glöckner und Hebammen im 18. und 19. Jahrhundert
Entlassung der Diakonissen im Kindergarten 1939 aus politischen Gründen
Wichtige Information von Pfarrer Keller zur Geschichte der Glöckner- und Kirchendienerstelle in Guntersblum 21.1.1873 (Mit Computerreinschrift)
Kirchendienerstelle Guntersblum 1919 und 1939
- 35 ABM - (Arbeitsbeschaffungsmaßnahme) Stelle für Roland Eller 1987/88

21 Kirchenrechner

- 36 Die durch Tod des Allmosenpflegers Eberle „erledigte“ Stelle ist an Landgerichtsschreiber Kriebel zu übertragen 1775
Ein Armengutacker ist verbilligt an den Rechner zu verpachten
Rundverfügungen, Schriftverkehr, Sicherungshypothesen (die der Kirchenrechner vor Amtsantritt stellen musste, damit die Kirchengemeinde im Falle von Verfehlungen oder Fehlern des Rechners einen Zugriff auf sein Vermögen hatte)
Schriftverkehr insgesamt: 1775 – 1972
Nach dem Tod (Suizid) des letzten Rechners der Kirchengemeinde, Ludwig Kölsch, im November 1964, war die Kirchenkasse an das Rentamt Alzey übertragen worden und wird seitdem von Rentämtern (jetzt „Regionalverwaltung“) verwaltet.
- 37 Umfangreicher Schriftverkehr zum Rechtsstreit mit dem ehemaligen Rechner Best 1929 – 1934

Abteilung III: Dienst an den Gemeinden (Fortsetzung) 8. Karton III / 28-36 38– 44

28 kirchliche Feste

- 38 Goldene (ab 1967) und Silberne (ab 1987) Konfirmation:
Einladungen, Vorbesprechungen, Verlauf des Festtages

30 Kirchliche Trauung

- 39 Vermischtes zu Ehe und Trauung 1763 – 1927
Proklamationen vor der Trauung, Geburts- und Taufbescheinigungen, Ehescheidung,
Haustrauung mit Taufe (mit ausführlichem Inhaltsverzeichnis in der Akte)

32 - 34 Religions- und Konfirmandenunterricht

- 40 4 Bücher: 1. „Rechenschaftsbuch für den Religionsunterricht in der ev. Gemeinde Guntersblum“ (4. 4. 1921 – 1929) / 2. „Aufgabenbuch für den Religionsunterricht des Geistlichen“ 1930 – 1944 / 3. desgleichen 1944 – 1954 / 4. desgleichen 1954 – Juni 1961. Diese Bücher enthalten für jeden Unterrichtstag auch Angaben über die jeweilige Klasse (Knaben oder Mädchen) und über den durchgenommenen Unterrichtsstoff. / Umfangreiches Heft mit Angaben zum Unterrichtsstoff aller Konfirmandenstunden von 1931 bis 1958 / Broschüre „braunschweiger beiträge“ 1978 mit einem Beitrag von Dieter Michaelis zu seiner Behandlung der 10 Gebote im Konfirmandenunterricht. / Broschüre „Materialsammlung zur Arbeit mit Konfirmanden“ mit einem Beitrag von Dieter Michaelis: Beschreibung seiner Gestaltung der Konfirmandenrüstzeit zum Thema „Abendmahl“, praktiziert 1975 - 1987

34 Konfirmandenunterricht – Konfirmation

- 41 Konfirmandenunterricht, Konfirmation: 18., 19., 20. Jahrhundert
Schriftverkehr 1829-1887, darin interessante Darstellung der eigenen Konfirmationspraxis von Pfarrer Weber 1836-39 und von demselben zwei Briefe (1850/1853) zu seinen großen Problemen mit KU und RU (u.a.: die Leute halten beides für Zeitverschwendung.). Wichtige Ergänzungen dazu in den Schultagebüchern von Pfarrer Weber (siehe I/9 Chronik)
- 42 Bemerkenswerte Sammlung von unbenutzten Konfirmationsscheinen, die vor 1962 in Guntersblum verwendet wurden
- 43 Unterlagen zu Konfirmandenrüstzeiten von 1963 – 1984
Rundschreiben der Kirchenverwaltung vom 10.9.1965 zur Konfirmandenpraxis nach der „neuen Regelung“, darin „Grundplan für die Konfirmandenunterweisung“, vorher „Zusammenstellung der Lernstücke aus dem Lehrplan für den evangelischen Religionsunterricht in den Volksschulen“ (damals umfasste „Volksschule“ alle dortigen Schuljahre vom 1. – zum 8. Schuljahr. Die Unterteilung in Grund- und Hauptschule war noch unbekannt.). Mir erscheint hier alles ziemlich „blauäugig“: Offenbar wird vorausgesetzt, dass den Konfirmanden der Lernstoff der 8 Volksschuljahre noch zugänglich ist. Das im „Grundplan“ Empfohlene geht weit über den Horizont und die innere Motivation der Konfirmanden hinaus. Dieter Michaelis
Am Ende des Papierbündels umfangreiche Stellungnahme von D. Michaelis vom 16.9.1965
- 44 „Einblicke“ in die Arbeit mit Konfirmanden und Konfirmandeneltern
1963 – 1987 (Pfarrer Michaelis) / 1989 (Pfarrer Hagedorn)
„Programme“ der Konfirmationsgottesdienste mit Namen der Konfirmanden
1979 - 2000 (unvollständig)

Abteilung III: Dienst an den Gemeinden (Fortsetzung) 9. Karton III / 36-43 45 - 53

36 - 41 Pflege des Gemeindelebens

- 45 Kirchengesangverein 1883 – 1886 / 1931 – 1936: Zeitungsausschnitte, Schriftverkehr, Ausgabenbelege; Kirchenchor 1945 – 2003. 2003 120jähriges Jubiläum, 2 Vorträge zu dieser Feier. Das war dann auch das Ende dieses Kirchenchores.
- 46 Gemeindegemeinschaft über Erziehungs- und Ehefragen 1968/69
- 47 Kinder- und Jugendarbeit 1946 - 1948
1947 „Autorisation“ durch die französische Militärregierung
Wimpel der evangelischen Jugend Guntersblum und weitere Unterlagen zu evangelischen Kinder- und Jugendkreisen in den ersten Nachkriegsjahren
Heimatjahrbuch 1983 mit Bericht von Dieter Michaelis über evangelische und allgemeine Jugendarbeit in Guntersblum
Chronologie der Kinder- und Jugendarbeit 1985 - 1990
- 48 Gemeindejugendvertretung, Jugendarbeit 1979 – 1982
- 49 Jugendfreizeiten, hauptsächlich Jungscharfreizeiten, 1979 - 1988
- 50 Männerwerk 1962 – 1967

39 Fürsorge für Gefangene

- 51 Resozialisierung Straffälliger im 19. Jahrhundert, darunter auch ein Konfirmand im Gefängnis (Siehe auch „Guntersblumer Geschichte(n)“ Band II, S. 165)

41 Kleinkinderschule

- 52 Satzung für die Krankenpflegestation und Kleinkinderschule und diverser Schriftverkehr, alles 1933)
) e i n e
)

41a Evangelischer Filmdienst

- Evangelischer Filmdienst in Guntersblum 1959 – 1975)
) A k t e
)

42/43 Kirchliche Liebestätigkeit

- 53 Armenfürsorge im 18. Jahrhundert, Zusammenfassung in Computerreinschrift (siehe auch „Guntersblumer Geschichte(n)“ Band II. S. 156 ff.)
Vermächtnis (für die Armen) der 1732 verstorbenen Gräfin Philippina wird in einer Anfrage des Dekanats 1863 erwähnt

Abteilung III: Dienst an den Gemeinden (Fortsetzung) 10. Karton III / 43-48 54 - 58

42/43 Kirchliche Liebestätigkeit (Fortsetzung)

- 54 Verteilung von Lebensmitteln und anderen Spenden aus USA nach dem 2. Weltkrieg bis 1960: Alle Unterstützten wurden listenmäßig erfasst – Zeugnis einer immensen Arbeit des Verteilerausschusses der evangelischen Kirchengemeinde; Schriftverkehr dazu. (siehe auch „Guntersblumer Geschichte(n)“ Band II, S. 171 ff.)
- 55 Schenkungen an die Kirchengemeinde besonders zur Armenfürsorge, zum Teil liegen hier nur die Genehmigungen der Schenkungen vor (durch das Dekanat oder Kreisamt), zum Teil in Gestalt notarieller Erbverträge. Es dürfte sich stets um Sach- oder Geldgeschenke handeln 1826 – 1912

44 Vereine für Arme und Krankenpflege

- 56 „Hilfsverein für verwundete, kranke und hilfsbedürftige Soldaten in Guntersblum“, Lazarett in Guntersblum 1870 – 1872
(siehe auch „Guntersblumer Geschichte(n)“ Band II, Seiten 160 ff.)
- 57 Rotes Kreuz Guntersblum, 1914-1937 (siehe auch „Guntersblumer Geschichten(n)“ Band II, Seiten 160 ff.)

45 Sammlungen (Kollekten) für besondere Notstände

- 58 Bitte um Kollekte für Sauer(?)-Schwabenheim: Geplündert, niedergebrannt 1796.
Bitte um Kollekte und Zuschuss aus dem Almosen für den abgebrannten Jäger Schimper 1797
Bitte um Kollekte für den kranken Johann Jacob Krebs 1775
Hauskollekte und Gottesdienstkollekte für das „Landwaisenhaus“ in Heidesheim und harte Kritik von Pfarrer Jäger an diesem Projekt 1776
Bitte der Regierungskanzley um eine Kollekte und einen „erlecklichen Zuschuss zum Bau eines katholischen Pfarr- und Schulhauses in Guntersblum 1791
Geldsammlungen in den Gemeinden für die „Ausdehnung der Landes-Anstalt für die Waisen auf die Provinz Rheinhessen“ 1837
„Unterstützung der dürftigsten Wasserbeschädigten“ nach Rheinhochwasser 1852
„Verteilung der Armengelder durch die Kirchenvorsteher“, mit Liste 1886
Geschenk von zwei Zinnabendmahlskannen an die ev. Kirchengemeinde Mainz-Bretzenheim (nachdem hier die silbernen gestiftet worden waren), 1886/7

Abteilung III: Dienst an den Gemeinden (Fortsetzung) 11. Karton III / 45 + 48 59 - 60

45 Sammlungen (Kollekten) für besondere Notstände

- 59 Sammellisten für Haussammlungen in Guntersblum für: „Für das notleidende Alter“ (1922) / „zum Besten der Wiederherstellung der zerstörten Kirchen in Hessen“ (1945) / „Hilfswerk der Evangelischen Kirche Rheinhessen“ (1946) / „Lebensmittel und Medikamente für die Glaubensgenossen in der Ostzone“ (1950)

48 Fürsorge für evangelische Glaubensgenossen

- 60 **G u s t a v - A d o l f - F r a u e n v e r e i n - G u n t e r s b l u m**
Schriftverkehr und Ausgabebelege 1919 – 1944
Vorgeschriebene Satzung der GA-Frauenvereine ca. 1939 (erklärt vieles für die Arbeit des Vereins in Guntersblum auch nach 1945)
„Posteinlieferungsbuch über die vom Verein zur Post eingelieferten Werth- und Einschreibsendungen, sowie Postanweisungen und Postnachnahmesendungen“
1897 – 1919
Einnahmen und Ausgaben des Vereins 1886 – 1895 (Schulheft)
Einnahmen und Ausgaben des Vereins 1896 – 1912 (Schulheft ohne Umschlag)
Sammlung der Mitgliederbeiträge:
1882 – 1889 (Büchlein, Auflistung der quartalsmäßig eingesammelten Beiträge)
1889 - 1903 (Büchlein, wie oben)
1904 – 1919 (Büchlein, wie oben)
1929 – 1940 (Büchlein)
1932 – 1954 (Büchlein) Die zeitlichen Überschneidungen von jetzt ab erklären sich dadurch, dass verschiedene Sammlerinnen ihre eigenen Büchlein oder Hefte für ihre je eigenen, verschieden großen Sammelbezirke geführt haben.

1939 – 1944 (Büchlein)
1945 – 1950 (Oktavheft)
1945 - 1953 (Oktavheft)
1945 - 1953 (Oktavheft)
1945 - 1953 (Oktavheft)

Protokollbuch der „Generalversammlungen“ 1907 - 1992

Auszug aus einem Bericht von Pfarrer Keller an die Kirchen-Gemeindevertretung vom 16.7.1885 mit folgendem Text:

Der Frauenverein hat eine sehr erfolgreiche Thätigkeit bisher entfaltet. Nach einer Mitteilung der Rechnungsführerin des Vereins hat derselbe in den 4 Jahren seines Bestehens gegen 1100, sage eilfhundert Mark gesammelt, die aber auch zum Theil für andere kirchliche Zwecke, als die des G.A.Vereins verwendet worden sind.

Abteilung III: Dienst an den Gemeinden (Fortsetzung) 12. Karton III / 48-49 61 – 65

48/49 Fürsorge für evangelische Glaubensgenossen (Fortsetzung)

- 61 Gustav-Adolf-Frauenverein (Fortsetzung)
Schriftverkehr / Spenden / Listen / Ausflüge: 1946-1976, darin auch ein Brief von Pfarrer Wagner, Bensheim, an Pfr. von der Au (vom 3.9.1959) mit dem Hinweis, der Guntersblumer GA-Frauenverein sei schon 1862 gegründet worden
- 62 Gustav-Adolf-Verein: Schriftverkehr 1882-1976, Sammellisten, Beiträge, Kontobuch, Drucksachen 1930-1940
- 63 Klemmhefter im Originalzustand (deshalb noch „eisenhaltig“):
„Jahresversammlung des Hessischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung 14. und 15. Juli 1909“: Abrechnung, Haussammlung (Listen, zeitlich vor der Veranstaltung, zu ihrer Finanzierung), Rechnungsbelege, Protokolle der Sitzungen
des
Vorbereitungsausschusses, Festprogramm, Festabzeichen
- 64 Partnergemeinden Schochwitz und Bienstedt 1958-1962 (Im Pfarrhaus waren Pakete gepackt worden durch die eifrigen Damen des Frauenvereins. Dabei kam es zu einigem bestimmt sehr unpassenden Schabernack, u.a. wurden die alten, abgetragenen Hausschuhe von Frau von der Au „heimlich“ mit eingepackt. Das gab bei den Empfängern Empörung und Beschwerden. Dieses hatten mir Frauenvereinsfrauen erzählt.
Die beiden Gemeinden wurden daraufhin Dolgesheim/Weinolsheim zugeteilt.
(Dieter Michaelis)
Guntersblum erhielt 1962 die Partnergemeinde **Muldenstein**: Schriftverkehr ab 1962, Zeitungsausschnitte, Erweiterung der Partnerschaft nach 1989 zu einer kommunalen, Feste, Feiern und Begegnungstreffen (bis 2001 hier dokumentiert); Konto-Büchlein 1963-1985; Buch: „650 Jahre Muldenstein 1996“, mit Ortschronik; Broschüre „Die Chronik der Kirche zu Muldenstein“ 1985 (siehe auch Band II der „Guntersblumer Geschichte(n)“, S. 199ff.)
- 65 E v a n g e l i s c h e r B u n d
Schriftverkehr 1906-1982, u.a. Liste der Gründungsmitglieder des „Zweigvereins des Evangelischen Bundes zu Guntersblum“ 25.11.1906

Abteilung IV: Aufsicht über die Kirchengemeinden und andere Kuriositäten

13. Karton IV / 50-53 66 – 68

- 66 Von den Leininger Grafen bis zum Nationalsozialismus
 Verschiedene Schriftstücke, jeweils durch angeheftete Zettel mit kurzer
 Inhaltsangabe von einander getrennt
 Ausführliche Inhaltsangabe liegt in der Akte
- 67 Verordnungsblätter des Landesherrlichen Kirchenregiments im
 19. Jahrhundert
1. Verfassung der evangelischen Kirche des Großherzogtums
 Darin u.a. Bedeutung und Größe der Kirchengemeindevertretung: in Guntersblum
 30 Männer (Mindestalter 30 Jahre); in Guntersblum genannt „Rat der Dreißiger“ – für
 ihn war bei der großen Renovierung 1839-1843 ein extra Kirchengestühl im Chorraum
 aufgestellt worden. Reste davon sind heute noch vorhanden.
 2. Rechnungswesen
 3. Ausschreiben des Großherzoglich-Hessischen Kreisrates
 4. Verordnungsblatt für die evangelische Kirche des Großherzogtums
 Hessen
- 68 Kirchenvisitation 1777, 1835-1887, 1909-1933
 Dekanatsbotenwesen 1835, 1840
 Dekanatsynode – Dekanatsausschuss 1872-1909
 Wahl der Abgeordneten für den Dekanatstag 23.12.1928 und 13.8.1933

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

14. Karton V/55-56 69 – 79

55/56 Liegende Güter (nicht immer getrennt nach Kirchengut und Pfarrgut)

- 69 Pfarrgut-Pachtverträge 18. Jahrhundert
Streit um Pfarregrundstück „auf dem Steinberg“ in Dienheim 1775-1811
- 70 Pfarrgutrenovation (=Bestandsüberprüfung) 1775 und 1797
Pfarrbeforschung (Überprüfung der Grenzen und Grenzsteine und Bestimmung der Anlieger) – ohne Datum, aber 18. Jahrhundert, wichtige Flurnamen!
Inventur des Grundbesitzes der Kirchengemeinde 1884 / 1929 / 1937
- 71 Immobilieninventur der Kirchengemeinde 1825
Inventur der Immobilien und der jeweiligen Hypothekenbelastungen nach den Kriegs- und Nachkriegswirren 1829ff.
- 72 Grundstücksverkäufe an die öffentliche Hand aus folgenden Anlässen:
Rheindurchstich 1828/1833 / Kreisstraße Guntersblum - Dolgesheim (über Eimsheim) 1900-1902 / Hessische Ludwigsbahn 1855, Überholgleis 1873 / Landarbeitersiedlung in Guntersblum 1938-39 (wieder storniert, weil die Siedlung nicht gebaut wurde)
- 73 Pachtverträge 1820 – 1884
- 74 Karten („Meßbriefe“) und Güterverzeichnisse, angefertigt durch einen Geometer 1851/1852
- 75 (nicht im Karton, weil das Format zu groß ist) Vier Karten (Lichtpausen) der Guntersblumer Gemarkung mit Markierungen des Kirchenbesitzes - ohne Datum, vermutlich aus den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts. Größe der Blätter: 94 x 129 / 76 x 174 / 56 x 66 / 70 x 77 cm (Vorsicht! Zerbrechliches Material - Transparentpapier)
- 76 Pachtangelegenheiten (keine Verträge) 1841 - 1853 und 1930 – 1944
- 77 Verschiedenes:
Gütergeschosse 1851 / 1872 / 1891 /// Pächter ist mit dem „Ausmachen“ eines Nussbaums auf seinem Pachtgrundstück einverstanden, 7.12.1893 /// Notarielle Zahlungsbefehle mit Androhung der Zwangsvollstreckung gegen Bürgen eines Pächters, auf Antrag von Pfarrer Weber, dem die Pacht zusteht Juni 1855 /// Die „sogenannten Kollekturzinsen“ 1840/41 /// Loskauf des „sogenannten Pfarrzinskorns“ 1837/1841 /// Cessionsanerbieten (=Forderungsabtretung) 16.1.1866 /// Berechnung der ablösbaren Grundgefälle, hier des „Korngrundzinses“ 16.10.1854 /// Probleme Pfarrer Webers mit der bürgerlichen Gemeinde wegen Grabenverbreiterung auf Kosten eines von ihm bewirtschafteten Pfarregrundstückes. Das Großherzogliche Oberkonsistorium verbietet einen Prozess mit der Gemeinde, damit das „gute Einvernehmen“ nicht gestört wird 9.5.1845 /// 7 x Ablösung von Grundrenten 1837-1859 /// Kosten der Düngung der Pfarrgutwingerte 24.2.1899 und 14.3.1901
- 78 Versteigerung von Feldfrüchten zu Gunsten des Pfarrgutes 1794 (19.8.1794: auch „Mandeln im Pfarrhof und garden und die quedchen auf dem Kirchhof“), auch des „Besoldungsweines“: wird als Most versteigert direkt „in der Zehendkelter“ öffentlich gegen bar. /// Weinberge und Äcker, vom Pfarrer selbst genutzt 1891 und 1931
- 79 Weinberge, von der Landeskirche gepachtet, 1928 – 1945

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung (Fortsetzung)

15. Karton V / 56 – 59 80 - 85

55/56 Liegende Güter (Fortsetzung)

- 80 Verschiedene Grundstücksangelegenheiten (Almosen-, Armen- und Schulgut)
1929-1965, darin: Prälat Diehl, Geschichte des Almosen- und Armengutes
Guntersblum, 1933
 - 81 Flurbereinigung/Feldbereinigung 1939 - 1956
-

–

58/59 Kapitalvermögen von Kirche und Pfarrei

- 82 Hypothekenangelegenheiten 1820 – 1887
- 83 Sparkassenangelegenheiten 1912 – 1961
Auflösung der vielen Kleinkonten 1964/65
- 84 Kirchnotgeld 1931 – 1934
Sammellisten, Erlasse, Pfändungen
- 85 Ortskirchgeld / Ortskirchensteuer 1945 - 1969

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung (Fortsetzung)

-
16. Karton V/60 86 – 92
- 60 Kirchliches Bauwesen
- 86 Kirchenrenovierungen 1838 – 1866, Lackieren der Bänke 1856
besonders: große Renovierung **1838 - 1843**
- 87 Kirchenrenovierung 1927 – 1928: „Neueinweihung“ 26.2.1928
Verlegen der Kanalanschlüsse für Dachentwässerung 1973
Innenrenovierung der Kirche 1945 – 1953: „Neueinweihung“ 30.11.1952
Außenrenovierung der Kirche (ohne Türme) 1960/61
Reparaturen des Kirchendachs 1941 – 1954, 1976 – 1979
- 88 Kirchfenster: Neue Fenster 1864 – 1866 / Junge wirft Stein in Fenster 1939 /
„Fliegerschaden“ 1944 – 1945 / Reparaturen 1951 – 1980
Neue Fenster und Vorverglasung mit Acrylglas 1981 – 1984
- 89 Kirchtürme: Renovierung ca. 1942 – 1960
- 90 Große Fotos von Taufstein und Kanzel, wie sie bis zur Innenrenovierung 1984 aussahen
- 91 Kirchenheizung: Kohlen für die Kirche 1894 und 1942/43 / Schornstein für
einen der drei Öfen (die ummauerten Deckendurchlässe sind auf dem Kirchenspeicher
noch zu sehen); Reinigung der Warmluftheizung 1931; Renovierungen und Erneuerungen
1945 - 1959
- 89 Elektrifizierung, besonders Beleuchtung 1914/1915

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung (Fortsetzung)

17. Karton V/60 93 – 96

- 93 **G l o c k e n**: Neuanschaffung 1908, Wiederbeschaffungen nach den Weltkriegen, Glockenablieferungen, Elektrisches Läutwerk, Staatliche Anordnungen zur Einschränkung des Läutens 1939 – 1941, Glockenwartung 1960 – 1978
- 94 **O r g e l**: Reparaturkostenvoranschlag über 700 Gulden um 1790
Orgelumbau bei der großen Renovierung 1838 – 1843 und „Nachwehen“ bis 1852;
Neubau 1908
Computerdruck: „Die evangelische Orgel in den Archivalien des evang. Pfarramts Guntersblum“ (1726 - 1842)
- 95 Eigentumsverhältnisse an Kirche und Kelterhaus, Unterhaltungspflicht von Kirche und Kelterhaus, langwierige Verhandlungen mit dem Ziel der Übereignung von der bürgerlichen Gemeinde an die Kirchengemeinde 1936 – 1958 (siehe auch: Renovierungen von Kirche und Türmen in diesem Zeitraum)
- 96 Betrifft die hier noch nicht archivierte Kirchenrenovierung ab 1983: Eigenleistungen von Gemeindegliedern

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung (Fortsetzung)

18. Karton V/60-63 97 – 104

60-62 Kirchliches Bauwesen

- 97 **Pfarrhaus:** Altes Pfarrhaus / Planung des neuen ab 1830
- 98 **Pfarrkeller** mit Kelterhaus 1839 – 1939 (siehe auch V/60 Nr. 92)
- 99 1957 von der bürgerlichen Gemeinde geplante, aber vom Pfarrer, Kirchenvorstand und der Kirchenverwaltung abgelehnte **öffentliche Bedürfnisanstalt im Pfarrgarten**, genau da, wo sich jetzt die Toilette des Gemeindehauses befindet
- 100 **Gemeindehausbau:** Vorbereitung, Durchführung, Nacharbeiten 1938 – 1978
- 101 Spendensammlungen für den Gemeindehausbau 1964 – 1966
- 102 Gemeindehaussanierungen 1974 - 1980
- 103 Denkmalpflege 1858 – 1960

V/63 (kirchliche) „Mobilien“ (=altertümlicher Gegensatz zu Immobilien)

- 104 Aufzählung der „Kirchensachen“ (Abendmahlsgeschäfte, Taufschale usw.) von 1769 und 1825
Anschaffung einer silbernen Brotplatte (damals sprach man noch deutsch) 1860, neuer silberner Abendmahlskannen 1866, neuer Altarleuchter 1886, von Wandleuchten mit Petroleumlampen 1885/86
Rechnung – oder Kostenvoranschlag? – ohne Datum für das schwarze Altartuch „Fragebogen zu der Aufstellung eines Verzeichnisses der Alterthümer und Kunstdenkmäler in.....“ ausgefüllt am 22.8.1882: Hier ist interessant, wie wenig damals noch oder schon bekannt war über den historischen Hintergrund mancher Gebäude hier oder überhaupt Guntersblums. Offenbar hatte man damals „andere Sorgen“, als sich mit so was zu beschäftigen. Bemerkenswert auch die Beurteilung der silbernen Abendmahlskelche durch den Gemeindepfarrer: „...ob’s historischen oder künstlerischen Wert hat, möchte ich bezweifeln.“ Es sind zwei sehr alte Messkelche, der eine früh-, der andere spätgotisch. Der Kölner Domschatz hat so schöne und wertvolle nicht aufzuweisen. Es war wohl ihr Glück, dass früher kaum jemand ihren sehr hohen Wert einschätzen konnte. Allerdings sind sie im 18. Jahrhundert einmal extra von zwei hierfür aus dem Almosenfonds bezahlten Männern (die Rechnung ist im Archiv) nach Oppenheim gebracht und dort in einem unterirdischen Gewölbe versteckt worden, um sie vor den hier eingefallenen Franzosen zu bewahren.

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

19. Karton V/65-66 105 - 119

65/66 Voranschläge / Kirchenrechnungen

- 105 Prüfungsbemerkungen zur Rechnung des Allmosen, wahrscheinlich der Rechnung 1721, die nicht vorhanden ist („Allmosen“ = damalige Schreibweise)
- 106 Rechnung 1725 – 1726
- 107 Rechnung 1727/28/29, 2 Fassungen
- 108 Rechnung 1730/31/32, 2 Fassungen
- 109 Rechnung 1733-1735
- 110 Rechnung 1735-1740, 2 Fassungen und ein „Handbuch“
- 111 Rechnung 1740-1742
- 112 Rechnung 1742-1746
- 113 Rechnung 1746-1750, 2 Fassungen, umfangreiche Restantenliste, Mahnschreiben von Friedrich Graf zu Leiningen an den Rechner zur „ohngesäumten Verfertigung“ der Rechnung (1750)
- 114 Rechnung 1750-1752
- 115 Rechnung 1753-1755 und 1754-1763, Prüfungsbemerkungen des Konsistoriums „Allmosen Büch“ = Opferstoc in der Kirche : Einnahmen und Ausgaben 1751 - 1755 (unvollständig)
- 116 Rechnung 1764-1765, Verzeichnis der Wirtshäuser 1764 (weil dort Sammelbüchsen für das Allmosen installiert waren)
- 117 Rechnung 1766 (zwei Teile, weil der Rechner während des Jahres starb)
- 118 Rechnung 1767-1769
- 119 Kauf- und Tauschprotokolle 1726, 1729, 1733-1735, 1740-1753, siehe auch in den Jahresrechnungen 1725, 1727, 1728, 1730-1732 („Auszug“, „Extract“ oder „Copia“ bedeuten *Zweitschrift* oder *Abschrift*, die Erstschriften befinden sich häufig im Landesarchiv Speyer.) Die Protokolle fehlen für 1736–1739, 1754-1766, 1769, 1771, 1774, 1782, 1785.

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

20. Karton V/66

120 - 126

66 Rechnungs- „Beilagen“ (= Belege für Einnahmen und Ausgaben, unvollständig) :

Z u d e n R e c h n u n g e n :

120	1731, 1732, 1733, 1734, 1735
121	1740 - 1742
122	1742 - 1746
123	1746 - 1750
124	1750 - 1752
125	1767, 1768
126	1770 - 1772

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

21. Karton V/65-66 127 - 136

66/65 Voranschläge / Rechnungen 1770 – 1975 _____

- 127 1770 (Januar – März) 2 Fassungen, 1770 (April – Dezember)
 128 1771, 1772, 1773
 129 1774 2 Fassungen, 1775, 1776
 130 1777, 1778, 1779
 131 1780, 1781 (erhebliche Schimmelschäden), 1782
 132 1783, 1784, 1785
 133 1786, 1787, 1788; Protokoll der Rechnungsprüfungen 1787/1788 durch das gräfliche Konsistorium; Aktenvermerk des Grafen an Pfarrer Jäger mit der Bitte um Vorlage der Rechnungen 1776 – 1786. (Ab 1786 fällt auf, dass die Geldbeträge der Beilagen mit denen in der jeweiligen Rechnung übereinstimmen. Früher war das nicht so: In den Ausgaben der Rechnungsabschlüsse standen häufig höhere Beträge als in den quittierten Belegen.)
 134 1789, 1790, 1791; zwei Anlagen betr. ausgeliehenes Kapital 1791; weitere zwei Anlagen betr. ausgeliehenes Kapital 1791 mit Schuldschein
 135 1792, 1793 mit Beilagen (Einnahme- und Ausgabebelege); zwei Schreiben zu einem Rechtsstreit zwischen dem Rechner („Allmosen Receptor“) Theodor Heck und der Leiningischen Amtsverwaltung in Guntersblum
 136 1794, 1795 – jeweils mit Beilagen
- _____

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

22. Karton V/66 137 - 143

66 Rechnungs - Beilagen 1773 - 1789

- 137 1773, 1775
- 138 1776, 1777 (teilweise durch Pilzbefall unleserlich)
- 139 1778, 1779 (1778 durch Pilz teilweise unleserlich), 1779 nur bis April
- 140 1781, 1782
- 141 1783 (sehr unvollständig), 1784 nur Kauf- Tausch- und Versteigerungsprotokolle
- 142 1786, 1787
- 143 1788, 1789

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

23. Karton V/66 144 - 150

66 Rechnungen 1790 – 1825

- 144 1790
- 145 1797, 1798, 1799, 1800 (Rechnungen 1791 – 1796 nicht mehr vorhanden)
2 Anlagen (früher „Beilagen“) zur verlorenen Rechnung 1796, u.a.
Versteigerunterlagen (sehr interessante Hausratversteigerungsprotokolle)
zum von Goldenbergschen Nachlass zu Gunsten der „Armenkasse“:
Verzeichnis aller „Effekten“, allen mobilen Besitzes im Hause Goldenberg
(unvorstellbar die geringe Menge im Vergleich zu heutigen Haushaltsauflösungen!)
- 146 „Bruchstücke“ der Rechnungen 1802 – 1809 und eine Beilage;
Rechnung 1801 nicht mehr vorhanden, ebenso Rechnungen 1810 – 1814; ein
vermutlicher Kirchenvorstandsbeschluss, undatiert, mit Hinweis auf das infolge des
Krieges fünf Jahre lang verhinderte Schulexamen. Interessant darin Erwähnung des
Bürgers Pfarrer Weygandt.(1797-1809 Pfarrer in Guntersblum). Früher hieß es
„HHPfarrer“ = Hochwürden Herr Pfarrer
Zwei Briefe von Dekan Dilg (vom 15.4.1826 und 16.8.1839) betreffend die
fehlenden Rechnungen 1812, 1813, 1814
- 147 1815, 1816, 1817
Schreiben von Dekan Dilg zu den Rechnungen 1814 - 1823
- 148 1818 (mit Anlagen), 1819, 1820
- 149 1821, 1822, 1823
- 150 1824, 1825 (jeweils mit Anlagen)
Gedruckte „Instruktion zur Aufstellung der evangelischen Kirchenrechnungen von
1824“ vom „Evangelischen Kirchenrath der Provinz Rheinhessen“ in Mainz

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

24. Karton V / 56, 65-66 151 - 155

66 Rechnungen 1826 – 1829 (Allmosen) und 1794 – 1796 (Pfarrei)

-
- | | |
|-----|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 151 | 1826, 1827 und jeweils Anlagen als gebundene Konvolute |
| 152 | 1828 mit Anlagen |
| 153 | 1829 mit Anlagen |
| 154 | 1796 mit Anlagen; die einzige erhaltene, allerdings durch Schimmel stark beschädigte, <u>Pfarreirechnung</u> der Kirchengemeinde |
| 155 | 1794 Beilagen zur (nicht mehr vorhandenen) Pfarreirechnung 1794 und ein Verzeichnis der zur Pfarrei gehörenden Güter, alles erheblich beschädigt |

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

25. Karton V / 56, 65-66 156 - 164

66 Rechnungen 1830 – 1838 und Urkundenbände (bisher „Anlagen“), u.a.

- 156 1830 Rechnung und Urkunden
 - 157 1831 Rechnung und Urkunden
1832 und 1833 fehlen
 - 158 1834 fehlt, aber: Heftige Anmahnung der Einsendung durch den Dekan, vom
30.03.1835 (auch in Computerschrift)
 - 159 1835 Rechnung und Urkunden
 - 160 1836 Rechnung und Urkunden
 - 161 1837 Rechnung und Urkunden
 - 162 1838 Rechnung und Urkunden
 - 163 Bemerkungen des Dekans zur Pfarreirechnung 1833 (Die Pfarreirechnung 1833
ist nicht vorhanden)
 - 164 Controllbuch (vorgedruckt) der Kirchenkasse der evangelischen Gemeinde
Guntersblum (Halbleder), nur Einnahmen, geführt von 1836 – 1960 = 153 Seiten
(insgesamt 382 Seiten, also viele Lehrseiten)
-

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

26. Karton V / 65-66 165 - 171

66 Rechnungen und Urkunden 1839 - 1845

165	1839
166	1840
167	1841
168	1842
169	1843
170	1844
171	1845

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

27. Karton V / 65/66 172 - 181

66: Rechnungen und Urkunden 1846 – 1855

172	1846
173	1847
174	1848
175	1849
176	1850
177	1851
178	1852
179	1853
180	1854
181	1855

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

28. Karton V / 65/66 182 - 189

66: Rechnungen und Urkunden 1856 – 1863

182	1856	
183	1857	
184	1858	Rechnung: doppelt / Urkunden: 2 Bände
185	1859	
186	1860	
187	1861	
188	1862	
189	1863	

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

29. Karton V / 65/66 190 - 196

66: Rechnungen und Urkunden 1864 – 1870

190	1864
191	1865
192	1866
193	1867
194	1868
195	1869
196	1870

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

30. Karton V / 65/66 197 - 203

66: Rechnungen und Urkunden 1871 – 1877

197	1871
198	1872
199	1873
200	1874
201	1875
202	1876
203	1877

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung -

31. Karton V / 65/66 204 - 210

66: Rechnungen und Urkunden 1878 – 1884

204	1878
205	1879
206	1880
207	1881
208	1882
209	1883
210	1884_

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung -

32. Karton V / 65/66 211 - 216

66: Rechnungen und Urkunden 1885 – 1890

211	1885
212	1886
213	1887
214	1888
215	1889
216	1890

Abteilung V : Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

33 Karton V / 65/66 217 - 222

66: Rechnungen und Urkunden 1891 – 1896

217	1891
218	1892
219	1893
220	1894
221	1895
222	1896

Abteilung V : Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

34. Karton V / 65/66 223 - 228

66: Rechnungen und Urkunden 1897 – 1902

223	1897
224	1898
225	1899
226	1900
227	1901
228	1902

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

35. Karton V / 65/66 229 - 233

66.: Rechnungen und Urkunden 1903 – 1907

229	1903
230	1904
231	1905
232	1906
233	1907 _

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

36. Karton V/ 65/66 234 - 241

66: Rechnungen und Urkunden 1908 – 1915

234	1908
235	1909
236	1910
237	1911
238	1912
239	1913
240	1914
241	1915

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

37. Karton V / 65/66 242 - 248

66: Rechnungen und Urkunden 1916 - 1922

242	1916
243	1917
244	1918
245	1919
246	1920
247	1921
248	1922

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung -

38. Karton V / 65/66 249 - 254__

66: Rechnungen und Urkunden 1923 - 1928

249	1923
250	1924
251	1925
252	1926
253	1927
254	1928__

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung —

39. Karton V / 65/66 255 - 258

66: Rechnungen und Urkunden 1929 – 1932

255	1929
256	1930
257	1931
258	1932_

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung —

40. Karton V / 65/66 259 - 262

66: Rechnungen und Urkunden 1933 - 1936

259	1933
260	1934
261	1935
262	1936

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

41. Karton V / 65/66 263 - 267

66: Rechnungen und Urkunden 1937 – 1941

263	1937
264	1938
265	1939
266	1940
267	1941

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

42. Karton V / 65/66 268 - 273

66: Rechnungen und Urkunden 1942 – 1947

268	1942
269	1943
270	1944
271	1945
272	1946
273	1947

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

43. Karton V / 65/66 274 - 277

66: Rechnungen und Urkunden 1948 –1951

274	1948
275	1949
276	1950
277	1951

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

44. Karton V / 65/66 278 - 280

66: Rechnungen und Urkunden 1952 - 54

278 1952

279 1953

280 1954

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

45. Karton V / 65/66 281 - 283

66: Rechnungen und Urkunden 1955 – 1957

281	1955	(Rechnungen: 2 Bände)
282	1956	
283	1957	

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

46. Karton V / 65/66 284 - 287

66: Rechnungen und Urkunden 1958 – 1961

284	1958	
285	1959	
286	1960	
287	1961	und Sachbuch (2 mal)

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

47. Karton V / 65/66 288 - 290

66: Rechnungen und Urkunden 1962 – 1964

288 1962 und Sachbuch
 289 1963
 290 1964 und Sachbuch

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

48. Karton V / 65/66 291 - 292

66: Rechnungen und Urkunden 1965 – 1966

291 1965
 292 1966

49. Karton V / 65/66 293

66: Rechnungen und Urkunden 1967

293 1967 2 Bände Urkunden

50. Karton V / 65/66 294 - 295

66: Rechnungen und Urkunden 1968 – 1969

294 1968
 295 1969

51. Karton V / 65/66 296 – 297

66: Rechnungen und Urkunden 1970 – 1971

296 1970
 297 1971

Abteilung V: Vermögen der Kirchengemeinde und dessen Verwaltung

		52. Karton	V / 65/66	298 - 299
<u>66: Rechnungen und Urkunden 1972 – 1973</u>				
298	1972			
299	1973			
<u>66: Rechnungen und Urkunden 1974 – 1976</u>				
300	1974			
301	1975			
302	1976			
<u>66: Rechnung und Urkunden 1977</u>				
		54. Karton	V / 65/66	303
<u>66: Rechnung und Urkunden 1978</u>				
		55. Karton	V / 65/66	304
	(2 Bände Urkunden)			
<u>66: Rechnung und Urkunden 1979</u>				
		56. Karton	V / 65/66	305
	(2 Bände Urkunden)			
<u>66: Rechnungen und Urkunden 1980 – 1981</u>				
306	1980			
307	1981			
<u>66: Rechnungen und Urkunden 1982 – 1983</u>				
308	1982			
309	1983			
<u>66: Rechnungen und Urkunden 1984 - 1985</u>				
		59. Karton	V / 65/66	310 - 311
<u>66: Rechnung und Urkunden 1986</u>				
		60. Karton	V / 65/66	312
	(2 Bände Urkunden)			
<u>66: Rechnung und Urkunden 1987</u>				
		61. Karton	V / 65/66	313
	(2 Bände Urkunden)			
<u>66: Rechnung und Urkunden 1988</u>				
		62. Karton	V / 65/66	314

Abteilung VII: Volksschulwesen (eine Akte)

VII
Karton Nr. 100

70 ff. Schulangelegenheiten 18. Jahrhundert

500 Designation (Aufzählung, Liste) der schulfähigen Kinder 1741

Leiningische Schulordnung von 1771 (Kopie der ersten Seite)

Verordnung: Das Schulwesen zu Guntersblum betreffend 1771

Probleme mit den Lehrern Stein und Heck (mit Eltern, die ihre Kinder nicht zur Schule schicken u.a.) 1768 - 1792

Drei Protokolle des Schulexamens (1787 / 1788 / 1789)

„Censur und Schulsachen - Schulprüfungsprotokolle des Kirchenvorstandes von 1787. 88 u 89.“ 10 Schriftstücke in einem Konvolut

Schulangelegenheiten 19. Jahrhundert

Noch nicht geordnet, eine „Fundgrube“ spannender Informationen;
siehe auch „Schultagebücher“ von Pfarrer Weber,
unter Ortschronik I/9 8 u. 9

Abteilung VIII: **Verschiedenes** (Nicht ohne weiteres in anderen Abteilungen unterzubringen)
(eine Akte) Karton Nr. 100

18. Jahrhundert:

501 „Censur-Protokolle“ „Kirchenstrafen“: Protokollierte Mitschriften von Kirchen-Gerichtsverfahren aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts: „grauslich“ interessant. Sie verdienen es, durchweg lesbar gemacht zu werden, was allerdings sehr mühsam ist, weil die Protokollanten naturgemäß schnell und oft abkürzend schreiben mussten.
In Guntersblum ging es da noch recht mittelalterlich zu und keineswegs „aufgeklärt“.

Soldatenlisten 17.4.1767 (zu welchem Zweck?), Liste von Soldaten, die am 19.4.1767 am Abendmahl teilgenommen haben.

Gräflicher Befehl: Pfarrer Jäger hat von der Kanzel abzukündigen, dass Arznei nur noch bei Hofapotheker Königs gekauft werden darf. Übertretern drohen Strafen! 29.2.1768

Gräflicher Befehl: Pfr. Jäger hat von der Kanzel abzukündigen, dass künftig Häuser nicht mehr aus Holz, nur noch aus Stein gebaut werden dürfen – wegen Feuergefahr.
23.6.1768

Aufforderung an Pfarrer Jäger, dem Konsistorium zu berichten, worum es bei einem seelsorgerlichen (so würden wir heute sagen) Gespräch „mit Johann Georg Weinerts Frau“ ging 18.12.1769 (Gab es noch keine Schweigepflicht des Pfarrers?)

Eine Dalheimerin erhält die Erlaubnis (nach bezahlen einer Gebühr, die hier „Strafe“ genannt wird), in Guntersblum zum Abendmahl zu gehen 1.6.1770.
Komplett ausgedruckt als Computerdruck

E i n Schriftstück (1. – 3.):

1. Zur „besseren Einrichtung der Kirchengzucht“ sollen die Censoren (=Richter) auf die Leininger Kirchenordnung, Part.2, Cap.3 verpflichtet und ihre Zahl eventuell von zwei auf vier erhöht werden
2. Wie zu verfahren ist im Falle einer ehemals lutherischen, katholisch gewordenen Dienstmagd, die nach diesem „Fall“ „in sinum ecclesiae verae“ (= in den Schoß der wahren Kirche, das ist die lutherische) zurückkehren möchte
3. Wenn der monatliche Betttag (= Buß- und Betttag) auf den Jahrmarkt fällt, soll er um einen Mittwoch vorverlegt werden 8.10.1772

Die Landpfarrer der Grafschaft sollen einmal im Jahr in der Stadtkirche im Residenzort Dürkheim an einem vom Superintendenten festzulegenden Tag (Sonn- oder Feiertag) über einen vorgegebenen Text eine Predigt halten 8.11.1773

Wiederholte Mahnung an Pfarrer Jäger, Witwer oder Witwen nicht eher zu trauen als bis diese eine Bescheinigung der geschehenen Inventur (ihres bisherigen Haushalts) vorgezeigt haben 16.22.1774

(Fortsetzung Abteilung VIII: Verschiedenes)

Rügen an die Pfarrer der Grafschaft durch Carl Friedrich Graf zu Leiningen, Dürkheim am 14.4.1774.: Beanstandet werden „Irregularitäten“: Kritik an den gräflichen Verordnungen und Konsistorialverfügungen üben / Einmischen in Sachen, die nicht ihres Amtes sind und Kritik an Gerichtsurteilen üben / Untertanen, die sich gegen die Landesherrschaft auflehnen, mit Rat und Tat unterstützen / Ausstellen von Kirchenbuchauszügen anders als wie das Kirchenbuch lautet / den Untertanen Anlass geben. „sich über die unordentliche Haltung des wöchentlichen Gottesdienstes zu beschweren“.

Dem Konsistorium wird „anbefohlen, sämtliche Pfarrer unserer Grafschaft vorzuladen“, um sie entsprechend zu belehren.

Fronarbeit 30.5.1776 und 6.9.1776, letzteres ausgedruckt als Computerdruck :
Kirchenvorsteher sind befreit von Fronarbeiten für die örtliche Gemeinde

Nach dem Tod von Superintendent, Konsistorialrat und Hofprediger Lierenz in Dürkheim am 29.7.1776 werden die Pfarrer der Grafschaft reihum zur Predigtvertretung in Dürkheim eingeteilt

Die Regierungskanzlei Guntersblum gestattet den Kirchenvorstehern beider Konfessionen die Vorlese bei der Weinlese (Was ist das?) 22.3.1792

Fünf Schriftstücke, die noch nicht näher definiert wurden

Abteilung VIII: Verschiedenes (Fortsetzung)

19. Jahrhundert

- 502 Dekan Dilg avisiert seinen Besuch bei Pfarrer Jakob Paul in Guntersblum, um Rechnungsangelegenheiten aus der Zeit des Leiningischen Konsistoriums aufzuarbeiten 21.1.1828 /// Auf das Gesuch von Kaplan (so nannte man damals auch evangelische Pfarramtsanwärter) Weber zu Reichelsheim, die Pfarrstelle Gundernhausen zu erhalten, erstellt das Großherzoglich Hessisch Gräfllich Erbach Erbachische Konsistorium einen Antrag an den Großherzoglich Hessischen Hochlöblichen Kirchen und Schulrat, dem Gesuch zu entsprechen. Es folgt ein hohes Lob der vielen guten Eigenschaften Webers und seiner bisherigen Amtsführung
26.10.1830 : Wichtig für seine Biographie! /// Katholischer Kirchenvorstand Wörrstadt bittet um eine Kollekte zum Bau einer katholischen Kirche dort
13.11.1833 /// „Intelligenzblatt“ vergleichbar in etwa dem heutigem Amtsblatt, wird den Kirchenvorständen zum Bezug empfohlen 1.6.1838
Postwesen: Bezirksboten, Briefkästen, Portobefreiung, Dienstweg 1837 – 1853
Konkreter Fall: Kreisamt schreibt an Pfarrer Weber: Die Guntersblumer Poststelle ist neu zu besetzen. Pfr. Weber möge bitte über die beiden Bewerber eine Beurteilung abgeben, insbesondere zu früherem politischen Verhalten (1848 lässt grüßen!) Es folgt Pfarrer Webers Beurteilung. Nur Briefentwurf, mühsam zu entziffern 14.5.1853 /// „Strafbote“, „Wartbote“ – siehe eingelegten Computerausdruck – Original in Rechnung 1835 (siehe auch IV/63 „Dekanatsbotenwesen“) /// Pfarrer Weber schlichtet einen Streit. Es ging um Aufwuchtsentschädigung anlässlich des Baus der „Hessischen Ludwigsbahn“, die ja durch die Guntersblumer Gemarkung fährt 7.11.1853 ///
Gedruckt: Allgemeine Vorschriften zur Schriftform der Dienstpost, auch zur Qualität und dem Format des benutzten Papiers. Eine Abkehr von barocken Höflichkeitsformen, die ja durchaus die französische Revolution noch überlebt hatten, wird hier deutlich 10.11.1855 ///
Inständige Bitte des Dekans an Pfarrer Weber (Anrede: „Lieber Weber“, Unterschrift „dein Freund Scheid“), das Dekanat bei einer Jubiläumsfeier in Darmstadt zu vertreten. Wenigstens „Ein Geistlicher“ sollte das Dekanat dort vertreten und so „die Ehre des Dekanats retten“, auch wenn dann ein Gottesdienst ausfallen muss 3.3.1857 ///
Bitte des Dekans an Pfarrer Keller, er möge seine Amtseinführung in Guntersblum um eine Woche verschieben, weil er (der Dekan) für denselben Sonntag eine Einladung zur Audienz beim Großherzog erhalten hat. Keller lehnt die Verschiebung ab und bittet darum, dass ein anderer Dekan oder Pfarrer seine „Installation“ vornimmt. Notfalls will er sich selbst am bereits fest geplanten Sonntag einführen 25.2.1859 ///
Die Zulassung eines amerikanischen Gastes, eines Pfarrers, zur Predigt in Guntersblum scheidert an der Kirchenbehördenbürokratie 14.3.1864 ///
Alle Pfarrer des Dekanats werden durch den Dekan nach Uelversheim eingeladen zur Beerdigung des dortigen Amtsbruders. Man versammelt sich „mit Chorrock“ (=Talar) im dortigen Pfarrhaus 26.8.1869

Abteilung VIII: Verschiedenes (Fortsetzung)20. Jahrhundert Weltkriege I und II (eine Akte)503 Weltkrieg 14/18:

Buch mit Liste der „mobilisierten Mannschaften“ aus Guntersblum, beigelegt drei hektographierte Rundbriefe von Pfarrer Johann Ludwig von der Au an die im Kriegseinsatz stehenden Guntersblumer Soldaten: ein Brief zu Kaisers Geburtstag (27. Januar, vermutlich 1915), ein Brief „gegen Jahreswende“ ohne Datum, ein Brief zu Weihnachten, ebenfalls ohne Datum

„3. Reich“, Weltkrieg 39/45 und unmittelbare Nachkriegszeit

Viele Druckschriften, Verordnungen ... (Siehe auch IV Nr.61) Unter vielem anderen: Zuweisung von Wohnungssuchenden (Fliegergeschädigten) 3.8.1943 (Näheres in der Pfarrchronik). /// Ablieferungspflicht von Altmetall: Messing u.a., hier: Türklinken im Pfarrhaus

Drucksachen der provisorischen neuen Kirchenregierung (sie hatte sich gebildet noch vor Kriegsende, sogleich nach Besetzung unseres Kirchengebietes durch die Amerikaner, unter schwierigsten äußeren Bedingungen.) „schwach“ hektographierte Schriftstücke auf schlechtem Papier (jeweils durch eine gute Kopie 2007 „konserviert“), auf abenteuerliche Weise über den Rhein gebracht von Darmstadt zum neu ernannten „Superintendenten für Rheinhessen“, also unserem ersten Propst, Pfarrer Becker in Albig. Dieser hat dann vermutlich die Kopien angefertigt und an die rheinhessischen Pfarrämter „verschickt“ (Wie? Es funktionierte noch keine Post).

Die Drucksachen:

Rundschreiben über die Bildung einer vorläufigen Kirchenregierung, hier auch Hinweis über erste Besoldungsmöglichkeiten kirchlicher Bediensteter und deren Witwen; Mitteilungsblatt Nr. 1 zu diesem Rundschreiben

Hirtenbrief an die Gemeinden, zu Pfingsten von der Kanzel zu verlesen

Verordnung über die Wiederaufnahme ausgetretener Gemeindeglieder

(Der ich selbst diese chaotische Zeit erlebt habe, in der wir eigentlich nur ums Überleben „kämpften“, um Beschaffung von Essbarem, von Brennbarem für den Küchenherd, in vielen Fällen lebten die Menschen ohne das, was wir heute „Wohnung“ nennen, in kümmerlichen Notunterkünften - Darmstadt war ein Trümmerhaufen, öffentliche Verkehrsmittel gab es noch nicht wieder, ein Auto hatte natürlich auch kein normaler Bürger, bestenfalls ein marodes Fahrrad – da erscheint es mir unvorstellbar, dass damals Kirchenleute so schnell wieder zusammen kamen, um für einen Neuanfang zu sorgen. Sie müssen dies unter größten persönlichen Opfern getan haben. Rheinhessen war zu dieser Zeit für Hessen Ausland und konnte nur mit besonderem Pass betreten werden, über eine Notbrücke zwischen Mainz-Kastel und Mainz. Dieter Michaelis)

Abteilung VIII: Verschiedenes (Fortsetzung)

20. Jahrhundert

Karton Nr. 101

- 504 2,5 kg Druckschriften verschiedener Art aus der Zeit des „Dritten Reichs“, teils gesamtdeutsch, teils nur Nassau-Hessen betreffend, besonders viel zum Thema „Bekennende Kirche“. Nicht geordnet oder sortiert
Bemerkenswert auch vier Hefte der Zeitschrift „Freie Religion“ mit dem Untertitel „Amtliche Monatsschrift der freien Religionsgemeinschaft Deutschlands“ (1937 und 1938). Diese Gruppierung war die Nachfolgeorganisation des „Deutschkatholizismus“, der Mitte des 19. Jahrhunderts auch in Guntersblum zu heftigen antikirchlichen „revolutionären Umtrieben“ geführt hatte. (siehe „Guntersblumer Geschichte(n)“ Bd. II, S. 50 ff.)
Der Bestand stammt nicht ursprünglich aus dem Pfarrarchiv, sondern aus einer privaten Spende aus der Zeit nach 1970.

Verschiedenes

Karton Nr. 102

- 505 “Guntersblumer Collektur Zinnß Renovation de dato 24ten Octobris 1787”
aufgeschrieben von Lehrer Carl Becht, Guntersblum, im Auftrag des „Hochgräflich
Hochlöblichen Consistorio dahier“. Buch in Halbleder
Aufzählung aller Schuldner und Gläubiger in Guntersblum, Angabe der Höhe der
jährlichen Zinszahlungen und Art des jeweiligen Pfandes, in der Regel Grundbesitz.
Diese Aufstellung betrifft nicht eigentlich die evangelische Kirchengemeinde.
- 506 „Älteste Archivalie“ der Kirchengemeinde: Sechs Bohrkerne aus den Holzbalken im
Nordturm. Fälldaten des Eichenholzes ca. 1083 - ca. 1464. Die Bohrungen geschahen
1995. Siehe beigelegtes Gutachten. Behälter: Gelber Postversandkarton.
- 507 Original Schlegelflasche des „Evangelischen Pfarrweingut Guntersblum“ 1959.
Schriftliche Erklärung dazu und weitere Flaschen-Etikette
- 508 Computerabschrift eines der wenigen alten Originalbriefe im Pfarrarchiv, datiert vom
8. August 1758, von einem Beamten der französischen Besatzungsverwaltung in
Frankfurt an die gräfliche Finanzverwaltung in Guntersblum gerichtet, in äußerster
(barocker) Höflichkeit mit einer harten Geldforderung (400 Gulden) und Androhung
der Zwangsvollstreckung.
Das vom Schimmel stark geschädigte Original und eine von mir veranlasste
Farbkopie sind nach der Entschimmelung noch nicht wieder aufgetaucht.
Eventuell befindet es sich in einem der anderen Kartons, die zum Entschimmeln
weggegeben worden waren.